

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
München, 1947-12-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

2/2 Ad.

WALDEMAR BONSELS

(39) AMBACH,
AM STARNBERGER SEE

5. 12. 47.

Liebe Freundin. Ich hocke
hier in Adh in der Dornatolog. Kli-
nik, um mir den kampontierten
Gipfel meiner Nase, von dem Sie
sich damals schon, glaube ich, über-
zeugen konnten, endlich Wegstrahlen
zu lassen. Die Stille hier, in Einzel-
haft, ist mir sehr willkommen, nach
dem unruhigen Sommer und Herbst.
Ich komme zu meinen Dingen und
endlich auch einmal zu Beantwort.
tung einer Reihe von Briefen. Es
wird hier wohl noch eine Woche dau-
ern. Gut.

Ihren Brief vom 18. Nov. habe
ich mitgenommen. Ich bin mir sehr
wenn ich Ihre Handschrift sehe, die
ich sehr liebe. — Thomas Mann und
Richard Strauss, Gott, lobet Herz,

Wie viel Sorgen Sie sich machen!
Von Th. M. mag ich die Buddenbrocks
sehr gern & den Strauss des Virens.
Nied zu Dohnels Text. Der spätere
Th. M. langweilt mich, seine Ver-
tiefung entbehrt nicht mehr aus der
Fülle, sondern aus der Mühe. Es
ist störrisch. Man kann eine Legende
oder Mythe nicht mit Naturalistische
Zurückübersetzen, wie es es etwa in
des Josephs Legende tut. Lea & Rachel werden
da in Zell Nachts wachend miteinander
das stamm Bräutigam verwechseln, eine
unbeschreiblich komische Vorstellung,
wenn man an ein Hirtenvolk der dänischen
Lage Zeit denkt, und die Zehnfährige
Warten wie ein Keuschheits Gebot auf-
fasst.

Wie werden Sie noch viel in-
teressanter und ^{ich}werdet von der Zahl &
reichen Erscheinungsformen in der Wie-
der in die Prinzipien entgleiten - und
Sie werden Geduld mit uns haben. Ich
möchte mit Ihnen sehr sehr viel Musik
erleben, da kann ich viel von Ihnen
lernen, ich weiss so wenig und habe so
wenig gehört. Ein Musikfreund &
Komponist sagte und mal auf die
Klage hin: Danken Sie Gott! Wäre es
"

5.12.47 II

WALDEMAR BONSELS

© AMBACH,
AM STARNBERGER SEE

andere, so daschwände eines Tages
die Musik aus ihrer Sprache. Wahrchein-
lich war es ein köstlicher Mensch. -

Schmid - Lindner hat zu uns noch
Lieder von vier Kompositionen gemacht,
für ~~Alt~~^{Viola}, ~~Bariton~~^{Viola} und Sopran, glaubt ich.
Ich hat Frä. Bachofen Ihnen das Heft zu
senden. Wenn es nicht kommen ist, so
sendt ich es Samstag (Ueber Sonntag
kann ich nach A. fahren). Schmid - Lind-
ner schick einen Brief dazu, in welchem
steht er sich die Vorfahrung denkt. Ich
lege Ihnen den Brief bei. Ich möchte
wünschen, dass Sie diese Musik einmal
hören, soweit Sie sich ohne die festen
kennt können, aber vielleicht haben
Sie auch Musiker, die sie erproben. In
A. bekommt ich die Leute sehr leicht zu
sammeln. Sch - L. ist ein ganz ungewöhn-
lich edler und lieber Mensch, von so
grosser, echter Bescheidenheit, dass ich
ihm grosses zu trauen. -

Zu Weihnachten bekommen Sie
noch die Tage der Kindheit, die sehr
schön in Baden-Baden bei Keppler
fertig geworden sind. Ich fühle, Sie

werden viel lachen und Ihre Mei-
nung über mich streng revidieren.
Dabei wird freistich mich viel heranzu-
kornen, weil der Herz Sie künden
wird. —

Es ist merkwürdig, wenig in diesem
grossen Krankenhaus, es ist eine
sonderbare Mischung von Kaserne
und Himmelreich. Aber mir fehlt nichts.
Morgen bin ich schon 14 Tage hier &
es werden wohl noch 8 dazu kommen.
Die Post wird mir täglich gebracht
& ich kann meine öffentlichen Dinge
in Ordnung halten. Die Franzosen
werden mich wohl demnächst nach
Baden - Baden einladen, man
bittet mich dort sehr freundlich ent-
zogen. Wenn sie einen Wagen schi-
cken, oder ich darf ihren Feg benutzen,
wäre ich auch im Stande das Weg-
nis bezogen und sicher über Heidel-
berg, wo ich zudem gemacht werden
soll von einem dortigen Major aus
der Pfalz.

Freundlich viele herzliche Grüsse

von Ihrem
W.M.